

Erfahrungsbericht Anwaltsstation

ITMR Rechtsanwälte

Ausbildungsjahr und -ort

01.05.2025 - 31.01.2026

Bewerbungsverfahren

Das Bewerbungsverfahren verlief unkompliziert. Für die Bewerbung habe ich die üblichen Unterlagen an die angegebene E-Mail-Adresse geschickt. Kurze Zeit später bekam ich eine Rückmeldung und eine Einladung zum Bewerbungsgespräch. Im Gespräch, das in den Büroräumen der Kanzlei stattfand, wurde mir erklärt, was man während der Station grundsätzlich macht und ich konnte sämtliche Fragen meinerseits bestanden haben stellen. Kurze Zeit später bekam ich die Rückmeldung, dass ich gerne anfangen könnte und habe dann zugesagt.

Aufgaben und deren Examensrelevanz

Als Referendar bearbeitet man hauptsächlich Werkverträge im IT Bereich von der Erstellung der Akten bis zum Abschluss selbst. Dies wurde Schritt für Schritt erklärt. Zunächst durfte man einem anderen, erfahrenen Referendar dabei zugucken, der einem alle Schritte erklärt hat. Danach durfte man seine erste Akte unter Aufsicht bearbeiten und danach die Akten selbständig usw. Dabei hatte man immer einen Mitarbeiter, dem man unkompliziert über ein Kanzleiinternes Chatprogramm oder in Person alle kleinen Fragen stellen konnte, die man hat. Alles läuft digital über ein digitales Programm zur Aktenbearbeitung. Das Arbeiten war sehr modern und man konnte auch viel auf vorgefertigte Textbausteine. Homeoffice, was aufgrund von IT-Sicherheitsaspekten nicht möglich war.

Inhaltlich hatten die Aufgaben eine hohe Examensrelevanz. Tatsächlich kamen bei mir im Examen sogar mehrere Themen aus der Arbeit in der Station dran, die ich sonst sicher nicht gewusst hätte. So spielte eine Klausur in einem bestimmten Aspekt des Werkvertragsrechts, der bei der Arbeit elementar war. Außerdem wurde während der Arbeit regelmäßig ein Vergleich vorgeschlagen mit typischen Klauseln (Ratenzahlung, Sprinterklausel), was auch relevant wurde. Einziger Nachteil ist, dass man eben viel mit dem Internet oder Textbausteinen etc. arbeiten kann. Da kann man aber für sich selbst darauf achten, die Akten richtig zu durchdringen und nicht bloß Lösungen zu Copy-pasten um einen Lerneffekt zu haben. Auch durch Gerichtstermine, Mandantengespräche, Verfassen von Blogartikeln etc. erhielt man einen guten Überblick über das Tätigkeitsfeld des Anwalts. Die typischen Pflichten in Mandantengesprächen oder die Zweckmäßigkeitserwägungen bei Gerichtsterminen halfen mir später auch bei Fragen in der mündlichen Prüfung, die sich auf die Anwalts Perspektive richteten.

5. Qualität der Ausbildung

Die Qualität der Ausbildung würde ich als hoch bewerten. Durch die flachen Strukturen in der Kanzlei hatte man das Gefühl zu jedem Thema kurze Nachfragen und bekam immer sehr konstruktives Feedback. Praktisch war auch, dass man eigentlich immer mit anderen Referendaren zusammenarbeitete, die länger dabei waren als man selbst und einen Fragen auch super beantworten konnten oder man zusammen über Probleme reden konnte. Die Kanzlei fördert außerdem Eigenverantwortung enorm und man hat immer die Möglichkeit, eigene Ideen und Initiativen für Aktivitäten oder Projekte einzubringen. Die Atmosphäre war so gut wie sie es nur sein konnte und neben der Arbeit gab es auch gemeinsame Teamabende, Spielkonsolen mit Sofaecke und ein großes Sortiment an Snacks in der Küche.

6. Arbeitszeiten

Die Arbeitszeit konnte man individuell absprechen und so flexibel gestalten, dass man z.B. am Anfang mehr arbeitet und später Richtung Prüfungen weniger. Da das jede Person für sich jedoch unterschiedlich gehandhabt hat, würde ich das einfach im Bewerbungsgespräch klären.

Eine Vergütung gab es zu meiner Zeit nicht, wobei das aber auch von den individuellen Arbeitszeiten etc. abhängt. Auch da kann man sicher ein anderes Modell vereinbaren.

8. Bewertung/Fazit

Ich kann die Station jeder Person, die sich für die tatsächliche Tätigkeit als Anwalt mit Mandantengesprächen, Aktenarbeit von vorne bis hinten und Gerichtsterminen interessiert, empfehlen. Insbesondere dann, wenn man sich für das IT-Recht interessiert. Für mich war es meine persönliche Lieblingsstation und insbesondere die Kommunikation und der persönliche Umgang im Team sind wirklich großartig gewesen. Man hat außerdem selbst alle Möglichkeiten, die Station nach seinen persönlichen Bedürfnissen mit zu gestalten.